

Tod abgerufen. Bald darauf wurde Wilhelm von Holland von den Friesen erschlagen (1256).

Konradin. († 1268.) Konrad IV. hinterließ einen unmündigen Sohn, der Konradin, d. h. der kleine Konrad, genannt wurde und in Deutschland seine Erziehung erhielt. Konradins Onkel, Manfred, trat in Unteritalien für die Sache der Stausen ein, wurde aber von Karl von Anjou, den der Papst mit Neapel und Sizilien belehnt hatte, geschlagen und verlor Krone und Leben. Da sich Karl von Anjou durch seine grausame Herrschaft bald verhaßt machte, rief die Partei der Ghibellinen den jungen Konrad aus Deutschland herbei, das Erbe seiner Väter in Besitz zu nehmen. Konrad zog mit einem kleinen Heere über die Alpen, wurde aber durch Verrat gefangen genommen und geriet in die Hände Karls von Anjou, der den jugendlichen Fürsten nebst seinem Freunde Friedrich von Baden öffentlich auf dem Marktplatz in Neapel hinrichten ließ (1268). Also endigte das ruhmreiche Geschlecht der Stausen, das dem Deutschen Reiche so hochbegabte und edle Fürsten geschenkt hatte.

5. Ende und Folgen der Kreuzzüge.

Der 2. Kreuzzug. (1147—1149.) Als die Türken Edessa erobert hatten, vereinigte sich König Konrad III. von Deutschland mit König Ludwig VII. von Frankreich zu einem gemeinsamen Zuge gegen die Türken. Besonders durch die begeisternden Predigten des hl. Bernhard von Clairvaux geriet das Abendland in Bewegung, und Kreuzfahrer strömten von allen Seiten zusammen. Statt nach Edessa zu ziehen, legte sich das Heer der Christen vor das feste Damaskus, um durch Eroberung dieser Stadt den Verlust von Edessa zu ersetzen. Die Tapferkeit der Türken, die Unzuverlässigkeit des Königs von Jerusalem, die Treulosigkeit der syrischen Christen und die Uneinigkeit im christlichen Heere verhinderten jedoch die Einnahme der Stadt, und enttäuscht kehrten die Kreuzfahrer nach Europa zurück.

Der 3. Kreuzzug. (1189—1192.) Der Sultan Saladin von Ägypten hatte Jerusalem eingenommen. Die Schrecken Kunde hiervon erfüllte das ganze Abendland mit tiefer Trauer, besonders die Ritterchaft, die damals in der höchsten Blüte stand, und die es als ihre Ehrenpflicht ansah, das heilige Land von der Herrschaft der Türken zu befreien. Tausende von Rittern, aufs beste ausgerüstet, bildeten unter der Oberleitung Friedrichs I. das schönste Heer, das Deutschland je gesehen hatte. Mit ihm verbanden sich König Richard